

das Volk plagen?“ Und erzählte also die liebe lange Nacht, was die Beamten für Untugend mit den armen Unterthanen übten; klagten dann die Unterthanen, so wäre niemand, der ihnen Hilfe gewähre; denn der Herr nehme es nicht an, die Ritterschaft spottete seiner hinterrücks, nannten ihn Landgraf Meß und hielten ihn gar unwerth. Unser Fürst und seine Jäger trieben die Wölfe ins Garn, und die Amtleute die rothen Füchse (die Geldmünzen) in ihre Beutel.

Mit solchen und andern Worten redete der Schmied die ganze lange Nacht zu dem Schmiedegesellen; und wenn die Hammerschläge kamen, schalt er den Herrn und hieß ihn hart werden wie das Eisen. Das trieb er so bis zum Morgen; aber der Landgraf faßte alles zu Ohren und Herzen, und war seit der Zeit scharf und ernsthaft in seinem Gemüth, bezwang die Widerspenstigen und brachte sie zum Gehorsam.

99. Der sächsishe Prinzenraub, 1455.

Kunz von Kaufungen half dem Kurfürsten von Sachsen in einem Kriege, wurde aber gefangen genommen und mußte sich um 4000 Goldgulden loskaufen. Da ihm der Kurfürst diese Summe nicht wieder erstatten mochte, so drohte er ihm; der Fürst aber meinte, er werde ihm doch die Fische im Teiche nicht verbrennen. Nun faßte Kunz den Plan, die beiden Söhne des Kurfürsten zu entführen und so lange gefangen zu halten, bis dieser ihm die 4000 Goldgulden erseze.

Der Kurfürst wohnte damals auf dem Schlosse zu Altenburg, und als er einstens verreist war, erschien Kunz Nachts 11 Uhr mit mehreren Freunden und Dienern. Der Küchenjunge und ein Knappe hoben im mittleren Stocke ein Fenster aus und warfen eine Strickleiter hinunter. Schnell kletterte Kunz die Leiter hinauf und eilte in das Schlafgemach der Knaben Ernst und Albert, wovon der eine 14 und der andere 12 Jahre alt war. „Keinen Laut, sonst bist du verloren!“ rief er dem einen zu und gieng mit ihm die Leiter hinunter. Sein Freund Mosen